

MURI

Die Liste der Fasnachtsfenster wächst. Die Vereinigten Fasnachtsgesellschaften hoffen aber auf noch mehr Teilnehmer. **Seite 3**

OBERFREIAMT

Das Plakat der Boswilerin Madlen Nitsch wurde juriert. Es ist eines von zehn Plakaten, die in Luzern ausgestellt wurden. **Seite 7**



OBERFREIAMT

Lieber verspätet als nie: Die Guggenmusik Rüsstalschränzer aus Sins feiert ihr 50-Jahr-Jubiläum. **Seite 10**

SPORT

In der Serie «Sporthelden von damals» geht es um Nadia Kirsten-Meier, die bei der RS Freiamt gerungen hat. **Seite 15**

Kunst macht sichtbar

Grand Tour Caspar Wolf, das Murianer Kunst-Highlight im Sommer

Zu sehen sein wird die Ausstellung vom 23. März bis 7. August im Museum Caspar Wolf im Singisenflügel und dem Kunsthaus Villa Wild in Muri.

Susanne Schild

Im Forschungs- und Ausstellungsprojekt begeben sich 20 Künstlerinnen und Künstler an ausgewählte Schauplätze von Caspar Wolf, die an einer fiktiven Reiseroute durch die Innerschweiz und das Haslital liegen. Insgesamt werden 17 Positionen zu sehen sein. «Sie erfassen, was sie heute antreffen, also unsere unmittelbare Lebensumgebung, in symbolisch-bildlicher Weise. Ihre Werke laden zur Teilhabe ein. Sie bereichern unser Verständnis der Welt und somit unser Selbstverständnis», erklärt Kurator Peter Fischer.

Die künstlerischen Forschungen würden prozesshaft im gegenseitigen Austausch stattfinden. Und weiter: «Kunst macht sichtbar. Sie lehrt uns zu sehen und hilft zu verstehen.» In Kombination mit den Originalbildern von Caspar Wolf würde diese Doppelausstellung nicht nur Einblicke in faszinierende Landschaften, sondern auch in unser Verhältnis zur Natur ermöglichen. Und letztendlich in das Vermögen der Kunst, eine zwiespältige Welt bildlich zu fassen.

Ein Blick auf die Welt von heute

Ebenso wie Caspar Wolf in der Zeit der Aufklärung vor 250 Jahren die wissenschaftliche Erforschung der Alpen mit seinen Landschaftsbildern begleitete und beförderte, würden die Kunstwerke, die jetzt entstehen, einen einzigartigen Blick auf die Welt von heute liefern. Auch auf die Zu-



Kurator Peter Fischer will die neuen Werke punktuell in die bestehende Ausstellung einbinden.

Bild: Susanne Schild

sammenarbeit mit dem Kunsthaus Villa Wild freut sich der Kurator. «Das Haus hat einen völlig anderen Charakter. Das macht das Ganze sehr reizvoll», sagt Peter Fischer. Hier könne man viel mit der morbiden At-

mosphäre schaffen. Jetzt ist Fischer selbst gespannt, was die Reise durch die Innerschweizer Alpen 250 Jahre nach Caspar Wolf mit 20 Kunstschaufenden beim Publikum auslösen wird. Reizvoll sei es auf alle Fälle gewesen,

Caspar Wolf nachzureisen und zu sehen, wie er etwas künstlerisch umgesetzt hat und wie wir es heute machen.

Bericht Seite 3

KOMMENTAR



Stefan Sprenger, Sportredaktor.

Erst der Anfang

Ein kleines Märchen, das von Fleiss, positiver Kraft und Lockerheit handelt. Und wir Freiamter dürfen auch ein wenig stolz sein auf Melanie Hasler. Diese Frau, die 2017 noch Volleyball spielte und dann in den Eiskanal wechselte. Am 15. Dezember 2018 gab sie ihr Debüt als Bobpilotin – also vor ziemlich genau drei Jahren. Die Spitzensport-RS, Hunderte Fahrten im Eiskanal und unzählige Stunden im Fitnessstudio später holt sich die zielstrebige Berikerin bereits den 7. Rang an den Olympischen Spielen. Beeindruckend. Sie zieht damit die erfolgreiche Freiamter Bob-Dynastie weiter.

Mit 23 Jahren steht die Berikerin erst am Anfang ihrer Karriere. Und es ist sicher, dass sie mit mehr Erfahrung nur besser wird. Haslers grösster Erfolgsgarant steckt in ihrem Gemüt: Sie ist mental topfit und so vollgepumpt mit positiver Energie, dass sie die besten Leistungen immer dann abrufen kann, wenn sie locker bleibt. Oder wie sie selbst sagt: «Man sollte nicht gegen den Wind kämpfen, sondern den Wind zum Fliegen nutzen.» In ein paar Tagen startet sie an den olympischen Zweierbob-Wettkämpfen. Und das Freiamt fiebert mit.



«An Olympia dabei zu sein, fühlt sich wie ein Traum an»: Melanie Hasler.

Bild: iBSF



Auf dem Klosterareal könnten neue Begegnungstätten entstehen.

Bild: sus

Schon im Eiskanal gejubelt

Melanie Hasler holt olympisches Diplom

Melanie Hasler erlebte im Monobob-Rennen eine Achterbahnfahrt. In einem sagenhaften letzten Lauf holt sie sich das erhoffte olympische Diplom.

Der erste Lauf gut, der zweite mittelmässig, der dritte schlecht – und der letzte Durchgang sagenhaft. «Das Beste kam zum Schluss», lacht die 23-Jährige. Im vierten Lauf (in der Nacht auf

gestern Montag) funktionierte alles bestens. Dies war auch der Hauptgrund, dass sie es unter die besten acht Fahrerinnen im Monobob-Wettbewerb schafft und damit ein olympisches Diplom holt. «Ich spürte im letzten Lauf, dass dies reichen würde, und begann schon während der Fahrt zu jubeln. Das hat mich beinahe aus dem Konzept gebracht.»

--sps

Bericht Seite 13

Klares Ergebnis

So sieht die Bevölkerung die Gemeinde

Die Mehrheit der Murianer Bevölkerung ist zufrieden.

Wie fast überall zählt der Verkehr zu den Schwachstellen im Dorf. Tief bewertet wurde hier unter anderem das Wegnetz für Fussgänger und Velofahrer. Dennoch würden nur 19 Prozent Muri als Wohnort nicht weiterempfehlen. «Das ist ein positives Ergebnis», freut sich Gemeindepräsident

Hans-Peter Budmiger. Eine grosse Mehrheit empfindet vieles in Muri als gut. Die Murianerinnen und Murianer sind zufrieden mit den Einkaufsmöglichkeiten. Auch die Infrastruktur wird als allgemein gut betrachtet. «Die Umfrage hat gezeigt, wo der Schuh drückt, aber auch, wo wir auf einem guten Weg sind», sagt Hans-Peter Budmiger.

--sus

Bericht Seite 5

Aristau und die Jungen

Aristau hat sowieso einen jungen Gemeinderat. Isabelle Hediger ist noch keine 40 Jahre alt und im Herbst wählten sie mit Fabian Trüb einen 22-Jährigen neu. Und nun wird das Gremium noch jünger. In der Kampfwahl um den letzten Sitz setzte sich der 21-jährige Corsin Stöckli durch gegen seinen Kontrahenten Bruno Niederberger. «Ich hätte nicht gedacht, dass die Bevölkerung zwei so junge Leute wählt», sagt Stöckli. Entsprechend sei er überrascht gewesen, als ihn die Nachricht erreichte, ab sofort Teil des Aristauer Gemeinderates zu sein.

Stöckli ist ein Ur-Aristauer, im Dorf auf einem Bauernhof aufgewachsen, gelernter Fleischfachmann und absolviert nebenberuflich die Matura. «Ich freue mich sehr auf die neue Herausforderung», sagt er.

--ake

Bericht Seite 9



Ein kuratorisches Experiment

Grand Tour Caspar Wolf – ein zweijähriges Kunstforschungsprojekt mit Kurator Peter Fischer

Die Idee entstand im Frühling 2020. Kurator Peter Fischer will zusammen mit 20 Kunstschaffenden Caspar Wolf nicht nur als historisches Phänomen betrachten, sondern in Verbindung mit aktuellen Werken eine Brücke in die Gegenwart schlagen.

Susanne Schild

Für Kurator Peter Fischer ist die Ausstellung Grand Tour Caspar Wolf ein kuratorisches Experiment. Das Projekt «die Zukunft kuratieren» habe sich während der letzten zwei Jahre ständig weiterentwickelt, so Fischer. Deshalb habe er nach Künstlerinnen und Künstlern gesucht, die sich gemeinsam mit ihm auf den Weg entlang einer Route durch die Zentralschweiz zu den Schauplätzen Caspar Wolfs machen. «Dort befassen sie sich mit dem Zustand dieser Gegenden. Ihrem Empfinden und ihren Recherchen verleihen sie mit den unterschiedlichsten künstlerischen Mitteln Ausdruck», erklärt er. So könne durch die Kunst eine Brücke in die Gegenwart geschlagen werden.

Den Wert der Kunst erfahrbar machen

«Die Zukunft kuratieren» glaube an die Kraft der Kunst. In der Verschränkung von Kunstproduktion

«Ich sehe mich bei der Ausstellung als Ermöglicher»
Kurator Peter Fischer

und Kulturvermittlung verstehe sich «die Zukunft kuratieren» als ein Wirk-Netzwerk, um gemeinsam einen kulturellen, künstlerischen Ausdruck zu pflegen und mit konkreten Aktivi-



Kurator Peter Fischer verlegt die Ausstellung von Sadhyo Niederberger in das Kunsthau Villa Wild.

Bild: Susanne Schild

täten den Wert der Kunst für die Gesellschaft erfahrbar zu machen. «Es hat sich die Frage gestellt, ob die Kunstschaffenden sich nur als Lieferanten von Kunstwerken in die Aus-

stellung einbringen möchten oder mehr dazu beisteuern wollen», sagt Fischer. Ausserdem stosse «die Zukunft kuratieren» dynamische und partizipative Prozesse an. 20 Künst-

lerinnen und Künstler schaffen an einem Gesamtkunstwerk. «So viele kreative Köpfe unter einen Hut zu bringen, war die grosse Herausforderung», sagt Fischer. Doch jeder der

Beteiligten würde zum Gelingen beitragen. Der gegenseitige Austausch sei sehr wichtig. «Ich sehe mich bei dieser Ausstellung als «Ermöglicher», als einer, der die Sachen der anderen passieren lässt», beschreibt Fischer seine Rolle als Kurator. Er würde qualifiziert begleiten. «Alles ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe.»

Über die Wirkung von Kunst nachdenken

Dabei hatte Fischer zu keinem Zeitpunkt bestimmte Werke im Kopf. «Alles ist im Fluss, im Wandel und im Wachstum.» Natürlich seien auf den Spuren von Caspar Wolf die einzelnen Orte konkret fassbar und erfahrbar.

«Es gibt viele unterschiedliche Aspekte»
Peter Fischer

Peter Fischer

Doch daneben würde sich die Möglichkeit bieten, über das Wirken von Kunst nachzudenken. «Wie hat Caspar Wolf das Gesehene künstlerisch umgesetzt und wie machen wir das heute», sei eine der Fragestellungen gewesen. Es gebe sehr viele unterschiedliche Aspekte, einen Ort zu betrachten und das Wahrgenommene künstlerisch umzusetzen.

Der Funke soll überspringen

Als Künstlerin und Künstler, Kuratorin und Kurator, Kulturvermittlerin und Kulturvermittler sei man an der Schnittstelle zwischen Individuum und Kollektiv tätig. «Unsere Werke konzipieren wir für ein Umfeld, welches über das Private hinausgeht, sie entfalten Wirkung in einer wie auch immer gearteten Öffentlichkeit. Wie vermitteln wir, dass der Funke überspringt», sei die zentrale Frage, so Fischer.

«Hoffen darauf, die Fasnacht sichtbar zu machen»

Aktuelle Fasnachtsfenster-Liste

Wieder lancieren die Vereinigten Fasnachtsgesellschaften die Fasnachtsfenster. Nach dem letztjährigen Erfolg ist die Anzahl Anmeldungen bis jetzt noch nicht sehr gross. Aber Initiant Simon Waltenspühl, Schultheiss Muri-Adelburg, ist zuversichtlich, dass noch weitere Anmeldungen kommen. «Ich hoffe es doch, damit die Fasnacht auch wirklich sichtbar ist», sagt er. Eine aktuelle Liste wird laufend auf der Vereinshomepage unter www.adelburg.ch geführt.

Folgende «Fenster» gibt es sicher zu bestaunen: Fasnachtsgesellschaft Hohenwien, «Schiff ahoi», Mörsle Waldhütte Buttwil – TV Muri, «nüt schlau!», «Wav» / Garage Heggli. – Albert Lang, «Fasnacht im Winter

oder Sommer», Verenagässli 2. – Fasnachtsgesellschaft Adelburg, «Esch ned wohnr, scho 252 Johr», Stadtparkli Muri Egg. – Doris Gasser, «Himmelsche Zeiten», Gartenhof 12. – Roli Konrad, «Ach wie gut, dass ...», Bachstrasse 21c. – Markus Stapung, «What else?», Verenagässli 6. – Miriam und Claudia Strehel, «Clown und Buezer», Vorderweystrasse 10. – Fasnachtsgesellschaft Adelburg, «Ritter der Adelburg», Restaurant Rössli. – «Ab id Bärig», Gerichtshübel. – Gängeli-Musig, «Space Guggis», Luzernerstrasse 42. --zg

Laufend aktuelle Liste unter www.adelburg.ch.

Von Frauen für Frauen

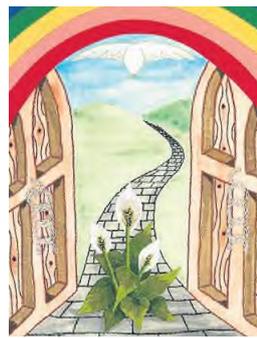
Gottesdienst zum Weltgebetstag

Der erste Freitag im März wird über alle Grenzen und Konfessionen hinweg als Weltgebetstag der Frauen für Frauen gefeiert. Auch von den Ökumenen in der Region Muri.

Am Weltgebetstag wird jeweils die Lebenssituation einer ausgewählten Region zum Inhalt gemacht.

Multireligiöse Bevölkerung

Für das aktuelle Jahr hat ein Team aus England, Wales und Nordirland die Texte und Lieder zur Feier zusammengestellt. Schottland, die vierte Landesregion des «Vereinigten Königreichs von Grossebritannien und Nordirland», hat aus historischen Gründen ein eigenes Komitee. Die Feier steht unter dem Motto «Ich will



Das gestickte Titelbild von der britischen Künstlerin Angie Fox öffnet den Blick auf eine Zukunft, die Frieden und Hoffnung verheisst.

euch Zukunft und Hoffnung geben». Die Bevölkerung von England, Wales und Nordirland ist multireligiös, multikulturell und multireligiös. Deshalb werden in der Feier auch die Probleme grosser sozialer Unterschiede und die Ausgrenzung von Menschen thematisiert.

Auch Männer sind willkommen

Die Feier der Ökumene von Sins und Muri zum Weltgebetstag der Frauen findet am Freitag, 4. März, um 19 Uhr in der katholischen Pfarrkirche in Sins statt. Selbstverständlich sind auch Männer zu dieser Wortgottesfeier eingeladen.

Wer am Gottesdienst nicht teilnehmen kann und das Projekt trotzdem unterstützen möchte, kann dies über das Kollektenkonto, PC-Konto 61-764702-4, IBAN CH13 0900 0000 6176 4702 4, tun. --red

Es darf gebaut werden

Ermittelte Baubewilligungen der Gemeinde

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt: Ulrich Küng, Türmelen 306, für die Instandstellung der Garage. – Isabel Frei, Breite 16, Boswil, für das Erstellen einer Barriere für private Parkplätze an der Luzernerstrasse 22. – Bluemestruss AG, Luzernerstrasse 91, für einen Folientunnel und temporäre Nutzungen an der Luzernerstrasse 22. – Fabia Wey, Maiholzstrasse 17, für eine Gartensauna mit Hotpot und Parkplatz Wohnwagen. – Hotel Muri AG, c/o Fumedica Immobilien AG, Luzernerstrasse 91, für Wegweiser und Schilder Hotel Ochsen und Adler an der Marktstrasse 5 und an der Seetalstrasse 16. – Erwin Stöckli, Dorfstrasse 15, für den Ersatz des bestehenden

Hoflädeli. – Walter und Barbara Ehrensperger, Bühlweg 14, für die Heizungssanierung: Luft/Wasser-Wärmepumpe (ausson aufgestellt). – Bruno und Anna Homberger, Steinenbergstrasse 4, für die Heizungssanierung: Luft/Wasser-Wärmepumpe (ausson aufgestellt). – kl Vielfalt GmbH, Katharina Bürkli und Luigi Spina, Spitalstrasse 5a, für die Umnutzung des Ladenlokals von Schuhladen in Delikatessengeschäft mit Reklame-tafeln an der Marktstrasse 11. – Freddy und Michèle Klausner, Regliweg 7, für den Ersatz Vordach. – Thi Ngoc Co und Denis Zelny, Aarauerstrasse 10, für die Erweiterung des Augenzen-trums Perron West, Ausbau Gewerbe 06. --gk

LESER SCHREIBEN

Das Murimoos ist mehr

Was ist das Murimoos eigentlich? Klar – ein grosser landwirtschaftlicher Betrieb, eine wunderschöne Landschaft, darin ein überall beliebter Spielplatz, Tiere zum Beobachten und Läden zum Einkaufen. Alles Dinge, die es zu bewahren gilt.

Aber das Murimoos ist viel mehr: Dort bekommen Menschen mit einem Hilfebedarf einen Arbeitsplatz, Geborgenheit und Anerkennung. Sie leben und arbeiten sinnstiftend im Murimoos. Männer und Frauen werden kompetent angeleitet und der Betrieb wird umsichtig geführt. Warum ich dies weiss? Nicht nur, weil ich den Jahresbe-

richt lese, sondern auch, weil ich mit Mitarbeitenden rede und als freiwillige Helferin mit Klienten auf den Feldern jäte. Dabei spüre ich die Arbeitsatmosphäre, die Loyalität zu den Vorgesetzten und die Freude an der Arbeit. Der Betrieb Murimoos kann nicht mit als Vereine organisierten Pflegeheimen verglichen werden, denn er lebt zu einem beachtlichen Teil vom Verkauf der Produkte und Dienstleistungen.

Die Liegenschaften sollen in die vorgesehene Rechtsform der Stiftung überführt werden, was den ursprünglichen Gedanken und Zweck von Sämt Holliger nachhaltig sichert und was

auch der Kanton Aargau begrüsst. Eine Gruppe Personen will diesen Entscheid nicht akzeptieren. Die Überführung des Vereins in eine Stiftung und eine gemeinnützige AG für den Betrieb ist kein Zufallsentscheid, sondern aus einem Prozess mit fundierten Abklärungen entstanden.

Mir ist wichtig, dass dieses zeitgemäss geführte Unternehmen mit sozialem Auftrag für die Zukunft gerüstet ist. So bleiben der Biobetrieb Murimoos, die Arbeitsplätze und die Heimat der Bewohnerinnen und Bewohner erhalten.

Brigitta Hubeli, Wohlen